

Morbus Sockenanbehalter



Neulich in der Praxis: Eine junge und durchaus nicht unattraktive Patientin beklagt sich über zunehmende Lustlosigkeit im heimischen Ehebett. Bei der Ursachenforschung kommen wir vom Hormonellen zum Zwischenmenschlichen. Sie glaube eigentlich auch nicht, dass es an der neuen Pille liege. Viel mehr sei es doch wohl eher der eigene Herr Gemahl, der für die chronisch sinkende Libido verantwortlich sei. Bei dem handele sich nämlich, so klärt mich die Patientin auf, um einen „Sockenanbehalter“. Auf meinen fragenden Blick hin präzisiert sie: „Naja, er ist halt ein Weichei, ein Warmduscher.“

Der Fall begann mich zu interessieren – vor allem sprachlich. Der „Sockenanbehalter“ war weder im Duden noch im Pschyrembel zu finden. Dennoch charakterisierte er das antilibidinöse Charisma des zunehmend weniger begattenden Gatten auf vortreffliche Weise.

Ich wollte mehr wissen. Freunde halfen mir weiter. Sie verrieten mir, dass als

Urheber dieser Verbalinjurien, die zumeist die weniger machohaften Vertreter des Heldengeschlechts treffen, Harald Schmidt gilt. Der bundesdeutsche Berufszyniker hatte 1998 in seiner Late-Night-Show den klickenden Sunnyboy Jürgen Klinsmann erstmals als „Warmduscher“ bezeichnet. Daraufhin hatte dieser mit großer Verärgerung, die Harald-Schmidt-Fanggemeinde jedoch begeistert mit immer neuen Wortschöpfungen reagiert.

Der beste Ort, sich einen Überblick über die aktuellen Begriffskreationen zu verschaffen, sei das Internet. Eine intensive Wochenendrecherche stempelte mich bei meiner Lebensabschnittsgefährtin zwar zum „Freitagabendzuhausebleiber“, eröffnete mir aber völlig neue Wortwelten. Den „Charterfluglandungsklatscher“ kannte ich ebenso wenig wie den „Perser teppichfransenkammer“. Der „Klobrillenrunterklapper“ war mir genauso neu wie der „Hundehaufenentsorgungstübenbenutzer“, ganz zu schweigen vom „Sauna-

Foto: Archiv



„Ein viel schlimmerer Lustkiller als der ‚Sockenanbehalter‘
ist nämlich der ‚Latexallergievortäuscher‘.“



untensitzer“ oder dem „Teletubbyzurückwinker“.

Das heißt: Eigentlich kennt man diese Typen ja genau. Aber so treffend wurden sie selten beschrieben. Neben den Spielern sind die Ökos und die Softies bevorzugtes Ziel der Verbalattacken. Jahrzehntlang wurde der ökologisch bewusste und politisch korrekte Mann, der sich einfühlsam dem anderen Geschlecht näherte und dabei strikt auf die Mülltrennung achtete, als Idealbild propagiert. Jetzt wird der „Frauerversteher“ und „Jogurtbecherauspüler“ endgültig zur Witzfigur.

Egal. Wenn besagte Patientin zum nächsten Termin erscheint, kann ich sie jedenfalls bezüglich ihres Ehemannes trösten. Ein viel schlimmerer Lustkiller als der „Sockenanbehalter“ ist nämlich der „Latexallergievortäuscher“ (Du Schatz, heute Abend nicht. Du weißt doch, meine Allergie). Nur vordergründig einfühlsam, auf Dauer aber gänzlich unerträglich erscheint auch der „Orgasmusansager“ (Du Sonja,

jetzt ist es gleich so weit). Und einen Schlafzimmerverweis verdient sicherlich auch der „Kondomintaschentucheinwickler“ (Nee, ins Klo kannst Du das jetzt aber nicht schmeißen, das wär ja total unökologisch).

Da soll noch einmal jemand die zunehmende Verarmung der deutschen Sprache beklagen. Mein Wortschatz jedenfalls hat sich enorm erweitert. Dank meiner Patientin, Harald Schmidt und dem WorldWideWeb.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen verbleibe ich

Ihr Letzteseitekolumnenschreiber

Erschienen am 13. 09. 2001

